

11. Januar 2016

Mitteilung

Neue Studie von UBS zeigt: Durch den Klimawandel entstehen hohe Kosten für die Mittelschicht

Die Konsumgewohnheiten unterliegen einschneidenden Veränderungen. Die Bevölkerung in den Städten ist den Risiken des Klimawandels am stärksten ausgesetzt.

Winterstürme in den USA, in Kanada und Europa verursachen die fünf kostspieligsten Naturkatastrophen.

Wichtigste Erkenntnisse:

- **2015 ist das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen**
- **Im ersten Halbjahr 2015 forderten Naturkatastrophen 16 200 Todesopfer und verursachten Schäden in Höhe von USD 32 Milliarden**
- **Die urbane Mittelschicht ist hohen Risiken ausgesetzt und verwendet gegenüber dem jeweiligen nationalen Durchschnitt einen grösseren Anteil des Haushaltsbudgets fürs Wohnen und weniger für Luxusgüter, Unterhaltung oder langlebige Güter**
- **Der grösste Anteil der globalen Mittelschicht lebt in Südostasien, der Region mit der am schnellsten wachsenden Stadtbevölkerung in den letzten Jahren**
- **91% der Wetterschäden in Asien sind nicht versichert**
- **Ein Drittel der Wetterschäden in den USA ist nicht versichert, wodurch sich die daraus entstehenden wirtschaftlichen Kosten zwischen 1980 und 2014 auf USD 1,5 Billionen summiert haben**

Zürich, 11. Januar 2016 – UBS Group AG stellt heute die Studie «Climate change: a risk to the global middle class» vor. Thema sind die finanziellen Schäden des Klimawandels und dessen Folgen für die globale Mittelschicht ermittelt. Zur Mittelklasse gehören weltweit schätzungsweise eine Milliarde Menschen. Somit verfügt die Mittelschicht über beträchtliche Vermögenswerte und politischen Einfluss und ist ein Schlüsselfaktor, wenn es um die Wahrung des sozialen Friedens und des wirtschaftlichen Wachstums geht. Angesichts der Grösse, Kaufkraft und Dynamik dieser Bevölkerungsschicht stellt die durch den Klimawandel bedingte Wohlstandserosion eine Bedrohung für die ökonomische und soziopolitische Stabilität dar. Gleichzeitig verfügt die Mittelschicht aber auch über das grösste Potenzial, Veränderungen herbeizuführen.

Um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Mittelschicht zu messen, untersuchte UBS das Konsumverhalten der Mittelklasse in 215 Städten weltweit. Dabei wurden die Konsumgewohnheiten den Risiken des Klimawandels für die betreffenden Städte gegenübergestellt. Die Studie kommt zum Schluss, dass die Menschen in Städten, die vom Klimawandel am stärksten bedroht sind, etwa Los Angeles, Tokio und

Shanghai, markant unterschiedliche Ausgabeprioritäten setzen. Im jeweiligen nationalen Vergleich gibt die Mittelschicht in diesen Städten zwischen 0,6% und 0,8% mehr fürs Wohnen aus. In den vom Klimawandel besonders betroffenen US-Städten belaufen sich die Mehrausgaben der Mittelschichtsbewohner auf jährlich USD 800 bis USD 1600. Sie kompensieren dies, indem sie verhältnismässig weniger für Luxusgüter, Unterhaltung und langlebige Haushaltsgüter aufwenden.

In den grossen Metropolen unserer Welt lebt nahezu ein Viertel der globalen Bevölkerung, welches rund die Hälfte des globalen BIP erwirtschaftet. Diese Konzentration von Menschen und Wohlstand in den urbanen Zentren ist nicht nur für die einheimische Wirtschaft von grosser Bedeutung, sondern auch für global agierende Unternehmen und Investoren. Der grösste Teil der globalen Mittelschicht lebt in Südostasien, der Region mit der am schnellsten wachsenden Stadtbevölkerung in den letzten Jahren.

Caroline Anstey, Global Head UBS and Society:

«Der Klimawandel hat bereits reale, nicht zu unterschätzende Auswirkungen auf die globale Bevölkerung. Laut Prognosen werden die Wetterverhältnisse in den kommenden Jahren immer problematischer. UBS engagiert sich stark dafür, dass die Auswirkungen des Klimawandels im Interesse der internationalen Gemeinschaft und Wirtschaft gemildert werden können.»

Paul Donovan, Global Economist, UBS Investment Bank:

«Die Mittelklasse verfügt über zwei wichtige Eigenschaften, aufgrund derer sie unbedingt in die Debatte über den Klimawandel miteinbezogen werden muss: substanzielle Vermögenswerte und politischen Einfluss. Sollte die Mittelschicht signifikant unter den Auswirkungen des Klimawandels zu leiden haben, wird eine Reaktion nicht ausbleiben und eine entschiedene Antwort der politischen Entscheidungsträger erfordern. Dies ist auch einer der Hauptgründe, weshalb das Abkommen an der jüngst in Paris durchgeführten Framework Convention on Climate Change der Vereinten Nationen (UNFCCC) von allen 196 Teilnehmerstaaten unterzeichnet wurde – denn die Bedrohung ist real.»

Die wichtigsten Erkenntnisse der Studie «Climate change: a risk to the global middle class»:

Die Kosten des Klimawandels

Die finanziellen Kosten, welche die mit dem Klimawandel in Verbindung stehenden Ereignisse für Staat und Steuerzahler verursachen, sind bereits spürbar, denn trotz des zunehmenden Risikos von Naturkatastrophen ist die globale Mittelschicht ungenügend versichert. In den USA, wo die Versicherungsdichte in den von der Studie erfassten Gebieten am höchsten ist, sind immer noch 32% aller wetterbedingten Schäden nicht versichert. Menschen, die keinen Zugang zu Versicherungsdeckung haben, sind daher auf das von der US-Regierung eingerichtete Auffangnetz angewiesen, was wiederum ökonomische Folgen für den Steuerzahler hat: Zwischen 2011 und 2013 beliefen sich die Kosten in den USA für die staatliche Katastrophenhilfe für Schäden aus Hurrikanen, Überschwemmungen und Dürren auf USD 136 Milliarden, was knapp USD 400 pro Haushalt pro Jahr entspricht.

In den weniger entwickelten sowie den aufstrebenden Ländern ist die Mittelschicht in der Regel unterversichert. So ist die Versicherungsdurchdringung in den Schwellenländern verglichen mit den Sach- und Immobilienwerten äusserst gering (z.B. 0,12% in China und 0,07% in Indien).

Einschneidende Massnahmen sind notwendig

Im Jahr 2000 lebte nahezu die Hälfte der 6 Milliarden Erdbewohner in Städten, und die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass diese Zahl bis 2025 auf 60% ansteigt. Diese von der Klimaentwicklung ausgelöste Migrationsbewegung birgt enormes Konfliktpotenzial.

Das US-Verteidigungsministerium ist der Auffassung, dass die ohnehin schon volatile Risikosituation durch den Klimawandel weiter «angeheizt» wird und sich bestehende Feindschaften und Spannungen verschärfen könnten. Ein Beispiel: Während in den Medien ausführlich darüber berichtet wird, wie die Syrer vor dem Krieg und wirtschaftlichen Kollaps nach Europa fliehen, ist die extreme Dürreperiode von 2006 bis 2011 bestenfalls eine Randnotiz wert. In nur fünf Jahren verlor Syrien 85% seines Viehbestands und verzeichnete stark einbrechende Ernteerträge. In der Folge verschlechterte sich die Ernährungssituation bei den Kindern und suchten 1,5 Millionen Landbewohner ihr Heil in der Stadt. Diese Lebensumstände führten zu Protesten, die im heutigen Bürgerkrieg gipfelten.

Ein (zu) heisses Eisen?

Studien haben gezeigt, dass der Mensch bei einem Temperaturanstieg auf über 30 °C Mühe bekundet, sich an die neuen Verhältnisse anzupassen und dass die Sterblichkeitsraten ansteigen. Im Jahr 2015 herrschte in knapp 25% der im Rahmen der Studie analysierten Städte eine mittlere Jahrestemperatur von über 20 °C. Einer über einen Zeitraum von zehn Jahren in 15 europäischen Städten durchgeführten Studie zufolge bewirkt nur schon eine Zunahme um 1 °C über die jeweilige mittlere Temperatur im Sommer einen Anstieg der Mortalität von schätzungsweise 2–3%.

Langfristig dürften die Temperaturen auf ein Niveau klettern, das nicht nur für die Gesundheit der Menschen problematisch sein wird, sondern auch die physische Infrastruktur belasten – und möglicherweise zu Schäden führen wird. Angesichts der globalen Vernetzung haben sogar lokale klimabedingte Vorfälle potenzielle Auswirkungen auf die Weltwirtschaft.

Von der Erkenntnis zur Massnahme

Die Studie kommt aber auch zum Schluss, dass die globale Mittelschicht sich dieser Problematik immer mehr bewusst wird und sich an den Klimawandel anzupassen beginnt, auch wenn dieser Anpassungsprozess noch recht zögerlich und sporadisch verläuft. Aufgrund der politischen und sozialen Bedeutung der Mittelklasse könnte die zunehmende ökonomische Anfälligkeit die Entscheidungsträger zu einer innovativeren Politik zwingen. Doch ob Investitionen und Innovationen genügen, um Wohlstand und Status der Mittelschicht zu wahren, bleibt abzuwarten.

Die Studie ist in voller Länge verfügbar unter www.ubs.com/climatechange.

Methodik

In der UBS-Studie werden die neuesten globalen Daten zur temperaturbedingten Mortalität und zum Überschwemmungsrisiko in den Städten präsentiert. Mithilfe dieser Daten und einer spezifisch auf das Konsumverhalten der Mittelschicht Haushalte zugeschnittenen Datenbank wurde versucht, ein Bild der Exponierung der Mittelklasse gegenüber den Risiken des Klimawandels und der getroffenen Anpassungsmassnahmen zu zeichnen. Die Daten der Studie stammen aus 215 Städten aus 15 in ihrem Entwicklungsstand divergierenden Ländern.

Über UBS

UBS setzt sich dafür ein, den Privat-, institutionellen und Firmenkunden weltweit sowie den Retailkunden in der Schweiz erstklassige finanzielle Beratung und Lösungen anzubieten und gleichzeitig attraktive und nachhaltige Renditen für die Aktionäre zu erwirtschaften. Im Mittelpunkt der Strategie stehen das Wealth-Management-Geschäft und Wealth Management Americas sowie die führende Universalbank in der Schweiz, verstärkt durch das Asset Management und die Investment Bank. Diese Unternehmensbereiche weisen drei wichtige Gemeinsamkeiten auf: Sie alle verfügen über eine starke Wettbewerbsposition in ihren Zielmärkten, sind kapitaleffizient und bieten überdurchschnittliche strukturelle Wachstums- und Renditeaussichten. Die Strategie von UBS beruht auf den Stärken aller Unternehmensbereiche. Gleichzeitig möchte die Bank die überzeugenden Wachstumsaussichten in den Geschäftsbereichen und Regionen nutzen, in denen sie tätig ist.

Dadurch kann sich UBS auf Sparten konzentrieren, in denen sie sich auszeichnet. Kapitalstärke ist die Grundlage für den Erfolg von UBS.

UBS ist an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt in mehr als 50 Ländern mit Niederlassungen vertreten. Rund 35% ihrer Mitarbeiter sind in Amerika, 36% in der Schweiz, 17% im Rest Europas, im Nahen Osten und in Afrika sowie weitere 12% im asiatisch-pazifischen Raum tätig. UBS Group AG beschäftigt weltweit rund 60 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Aktien des Unternehmens sind an der SIX Swiss Exchange und an der New York Stock Exchange (NYSE) kotiert.

Über das Engagement von UBS zur Bekämpfung des Klimawandels

Für UBS stellt der Klimawandel eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit dar. Die wichtigsten ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen wie Bevölkerungswachstum, Energiesicherheit, Verlust der Artenvielfalt und Zugang zu Trinkwasser und Nahrungsmitteln sind allesamt eng mit dem Klimawandel verbunden. Hierdurch erhält der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft eine grundlegende Bedeutung. UBS fördert diesen Übergang mit einer umfassenden Klimawandelstrategie.

So ist UBS fest entschlossen, ihren Kunden dabei zu helfen, erfolgreich in einer Welt zu agieren, in der Treibhausgasemissionen zunehmend begrenzt werden. Als ein führender globaler Finanzdienstleister fokussiert UBS ihre Klimawandelstrategie auf Risikomanagement, Investmenttätigkeit, Finanzierung, Research und eigene Geschäftsaktivitäten. Zu den wichtigsten Engagements zählen:

- Unterstützung von Transaktionen im Bereich erneuerbare Energien und Cleantech;
- Unterstützung von Kohlekraftwerk-Betreibern nur unter der Bedingung, dass sie eine Strategie zur Reduktion des Kohleverbrauchs haben oder die international empfohlenen strengen Treibhausgas-Emissionsstandards einhalten;
- Keine Unterstützung bestimmter Bergbauunternehmen und signifikant geringere Darlehen und Kapitalmarktaktivitäten für diesen Sektor;
- Das Ziel, bis 2020 sämtlichen Strom für UBS aus erneuerbaren Quellen zu beziehen und die eigenen Treibhausgasemissionen um 75% gegenüber dem Stand von 2004 zu reduzieren.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.ubs.com/climate.

UBS Group AG

Kontakt

Schweiz: +41-44-234 85 00
UK: +44-207-567 47 14
Americas: +1-212-882 58 57
APAC: +852-297-1 82 00

www.ubs.com